

Kaffee KLATSCH

Nr. 34
Juni '12

Info der Kaffee-Kampagne El Salvador



www.cafe-cortadora.de



Begegnungen

Reisebericht einer MITKA-Delegation zu unseren Lieferkooperativen (Februar 2012) – angereichert mit Zusatzinformationen unserer Frau vor Ort, Gloria Núñez

Ramos, Santa Adelaida, El Salvador (9. - 11. Februar)

In Santa Adelaida empfangen uns Präsident Máximo Pérez Beltrán, Administrator Rafael Melgar und Schatzmeisterin Ester Nerio. Don Rafael erzählt uns noch mal kurz die Geschichte der Kooperative: 1980 bekamen im Zuge der Agrarreform Arbeiter des ehemaligen Eigentümers (eine der 14 reichen Familien in El Salvador) den Besitz überschrieben. 1993 entschieden sie, auf Bioanbau umzustellen. Die Finca umfasst 1200 Manzanas mit Kaffee, Mais, Bohnen, Gemüse und Vieh, die von den 180 Socios (darunter 44 Frauen) gemeinsam bewirtschaftet werden. In Zeiten des Hochbetriebs (Kaffeeernte) werden zusätzlich Leute eingestellt. Die Socios erhalten zweiwöchentlich 56 USD, was dem Mindestlohn im Agrarbereich entspricht, und eine *Canasta básica* mit Mais, Bohnen und Salz. Die 41 RentnerInnen erhalten die Hälfte. Je nach den Einnahmen durch den Kaffee wird am Ende des Kaffeezyklus ein Überschuss ausgezahlt, außerdem werden davon die Stipendien, Schulgestellte und

eine Gesundheitsstation finanziert. Es ist gerade Zahltag und alle Socios und Socias sind gekommen, um sich ihr „Gehalt“ abzuholen.

Wir kommen auf das aktuelle Problem der schlechten Ernte zu sprechen, von dem uns Gloria schon im Januar berichtet hatte und vor dem uns graut. Aufgrund eines Unwetters im Oktober konnte nur weniger als 20 Prozent der Vorjahresmenge produziert werden. *In Folge des tropischen Regentiefes E-12 hat die Kooperative durch Erosion und Erdrutsche auch 30 manzanas (1 manzana entspricht 0,7 ha) Kaffeealand verloren. Auch wurden viele interne Wege und die Zufahrtsstraße sowie zehn Wohnhäuser und eine Lagerhalle beschädigt. Die größten Hindernisse wurden beseitigt, aber der Bau von Schutzmauern steht noch an. Die heftigen Stürme Ende Dezember und Anfang Januar haben weitere Verluste verursacht. Schließlich ist es durch die während des E-12 akkumulierte Feuchtigkeit auch zu verfrühter Blüte in Teilen des Kaffeewaldes gekommen, sodass die nächste Ernte früher anstehen wird.* Von den sechs vertraglich vereinbarten Containern werden sie nur vier liefern können. Wir bieten daher an, ausnahmsweise 50 Säcke separat sortierten Kaffee gleicher Qualität, aber mit einheitlich geringerer Siebgröße abzunehmen. Unsere Verträge sollen erfüllt werden. Das mögen wir erst so richtig glauben, als wir hören, dass Allegro leer ausgehen soll, bereits unterrichtet wurde und es mit Fassung trägt. Uns wird noch ein schriftlicher Bericht an die MITKA zur Erntekatastrophe mit zahlreichen Bildern überreicht – vorbildlich.

Mit UCRAPROBEX sind sie zufrieden, der Dachverband bekommt 3,75 USD für Ver-

Liebe FreundInnen des gepflegten Kaffeeklatsches,

wieder einmal haben wir es geschafft. Die neue Nummer ist da.

Unsere Vermarktungsorganisation MITKA hat unsere Lieferkooperativen besucht. Lest dazu den Reisebericht. Aufgrund von Unwetterschäden bitten wir noch einmal speziell um Unterstützung von Santa Adelaida (s. Kasten).

Dschungel gibt es nicht nur in Mittelamerika. Auch hier wächst er. Lest dazu die Glosse von Jan.

Für den Jahreswechsel planen wir wieder eine Kaffee-Bildungsreise! (s. Kasten)

Wie immer viel Spaß beim Lesen!

Projektunterstützung Santa Adelaida

Wir unterstützen zusätzlich zu dem Projektaufschlag beim Cortadora die Kaffeekooperative Santa Adelaida mit unseren Spendengeldern.

Ende 2011 kam es infolge schwerer Regen-Unwetter zu heftigen Überschwemmungen in El Salvador.

Auch Santa Adelaida ist stark davon betroffen. Folgen: großer Ernteeinbruch (ca. 20 Prozent der Vorjahresernte, d.h. nur 4 von 6 Containern), Schäden an der Bodega, an Wohnhäusern und an den Stützmauern sowie Erdrutsche in den *Cafetales*.

Spendenkonto:

Informationsstelle El Salvador e.V.

Stichpunkt Santa Adelaida

Postbank Köln BLZ 370 100 50

Kto.-Nr. 332 276 507

marktung und Export und zahlt die Biozertifizierung. Sie nutzen ihre eigene Exportlizenz, da dies kommunale Steuern senkt, aber den Vermarktungs- und Exportservice von UCRA-PROBEX, weil er günstig und erfahren sei.

Wir äußern unsere Verwunderung, dass Santa Adelaida diesmal kaum Vorfinanzierung angefordert hat. Das lag an den großartigen Preisen des letzten Zyklus („una bonanza“), das da erwirtschaftete Kapital wird sie auch über das diesjährige Desaster bringen.

Ein großes Problem ist der Bioanbau. *Im August 2011 ist die Umstellung der gesamten Kaffeebestände auf organischen Anbau abgeschlossen worden.* Dieses Jahr wurde erstmals die gesamte Fläche zertifiziert, aber viele Socios drängen darauf, einige Pflanzungen, die schlecht gedeihen, wieder zu düngen. Das möchte Don Rafael auf keinen Fall, ihm liegt auch der Umweltschutz, der auch Gesundheit für die dort Lebenden bedeute, am Herzen. Begeistert erzählt er uns, dass immer mehr Tierarten auf die Finca zurückkehren. Erschwert wird die Überzeugung der Leute durch ein wahres Bombardement an Werbung für Chemiedünger, das bereits morgens im Radio beginnt. Eine Bodenanalyse soll nun helfen, den Ertrag der Problemflächen zu steigern. *Die Leitung wird versuchen, von PROCAFE, dem Kaffeeforschungsinstitut, und der Umweltschutzorganisation Salvatura die erforderliche Unterstützung dafür zu erhalten.* Bei den anderen ist er in Jahren ohne Naturkatastrophe ganz gut, rund 15 qq oro/mz. Der konventionelle Anbau hatte nicht viel mehr ergeben: 19 qq. Die Zertifizierung von Rainforest Alliance geschieht übrigens in einer separaten Inspektion.

Ebenfalls problematisch ist die Überalterung der Pflanzen, für eine Erneuerung gebe es

keine günstigen Kredite. Da wurde in den letzten Jahren einiges versäumt. Immerhin wurde nun eine Pflanzenschule angelegt.

Wir bieten erneut den langfristigen Vertrag an, über den wir und Ulf mehrfach mit ihnen gesprochen hatten, aber das scheint erst in Jahren sinkender Preise interessant zu werden. Damals hatte sie ein langfristiger Vertrag mit Allegro (160 USD/qq) über die Kaffeepreiskrise gerettet.

Die Prämie soll für die Schule verwandt werden und Töchter und Söhne von Kooperativenmitgliedern sollen für die Produktion von Biodünger eingestellt, aber die Hälfte der Arbeitszeit für die Schule freigestellt werden. *Zudem soll für 140 USD im Monat eine Person eingestellt werden, die die Schlüssel der Schule verwaltet, dort sauber macht und Botendienste leistet, denn das Erziehungsministerium bezahlt solche Arbeiten nicht.*

Wir laden zum Essen ins neue Restaurant der Kooperative ein. Es ist an den Zahltagen geöffnet und bewirtet bei Veranstaltungen, muss aber noch bekannter werden. Die Aussicht ist großartig und das Essen sehr gut. Anschließend besichtigen wir das riesige Beneficio húmedo, für das die dort in diesem Jahr verarbeitete Menge von vier Containern lächerlich erscheint. Solch große Anlagen haben wohl mehrere der UCRA-PROBEX-Kooperativen, sodass es auch kaum externe Kunden gibt. Die Anlage ist sehr gepflegt, gerade wurde eine neue Kläranlage für das *agua de miel* gebaut, eine Auflage des Umweltministeriums.

COMBRIFOL, Marcala, Honduras (12. - 14. Februar)

Nach einem Abstecher ins Revolutionsmuseum überqueren wir problemlos die neu eröffnete Grenze. Dort erwartet uns COMBRIFOLs Techniker Juri und weist uns den Weg nach Nahuaterique ins Haus von José Aníbal Rodríguez, einem relativ wohlhabenden Socio, wo der Vorstand, die Kapelle und die Socios von Nahuaterique versammelt sind. Wir essen gemeinsam, legen ein Tänzchen hin und tauschen in einer Reunión die Ereignisse des letzten Jahres aus. Die Socios haben die einzelnen Redebeiträge unter sich aufgeteilt.

COMBRIFOL ist sehr glücklich über den Vertrag, kürzlich war Geschäftsführer Eduardo Caceres bei einem überregionalen Treffen von Kooperativen und alle haben gestaunt, dass COMBRIFOL als kleinste und unerfahrenste von ihnen einen Direktvertrag mit einem deutschen Käufer hat. Traum der Kooperative ist der Kauf eines automatischen zentralen Trockners.

Wir berichten vom Weltladen Ellwangen, der COMBRIFOL knapp 1000 Euro gespendet hat, und verknüpfen dies mit Informationen über die Verkaufswege der MITKA. Die Fotos vom Weltladen gehen von Hand zu Hand.

Jaime von COMUS unterhält sich mit den Produzenten über salvadorianischen vs. honduranischen Biodünger, das finden alle höchst spannend und sie vereinbaren einen gemeinsamen Workshop und einen Gegenbesuch.

Politische Studienreise

der Kaffeekampagne El Salvador

22. Dezember 2012 bis zum 6. Januar 2013

Café Oro – Goldkaffee

...heißt der Rohkaffee, wie er in El Salvador produziert wird, bevor er sich in flüssiges Gold für die Kaffeekonzerne verwandelt.

Programm: Neben der Besichtigung der Lieferkooperativen unseres La Cortadora-Kaffees werden wir Gedenkstätten des Bürgerkrieges in El Salvador besuchen sowie Gespräche mit VertreterInnen von Landarbeitergewerkschaften sowie der ehemaligen Guerilla und heutigen linken Partei FMLN führen. Entspannungsphasen sind eingeplant.

Preis: ca. 2.000 Euro (Flug, Inlandstransporte, Übernachtungen mit Frühstück, Reisebegleitung)

Weitere Informationen und Anmeldung: Kaffeekampagne El Salvador unter info@cafe-cortadora.de und auf www.cafe-cortadora.de

Anmeldungen bitte bis zum 31. August 2012

Bereits im Dunkeln fahren wir die zwei Stunden hinunter nach Marcala, zwischendurch haben wir eine denkwürdige Begegnung an einer Straßensperre des Militärs, deren Vorposten es sehr bedenklich findet, dass wir dort sind – und das ohne deutschen Personalausweis!

Am nächsten Morgen zwingen wir uns mit dem noch bis März amtierenden Vorstand ins Büro von Eduardo. Wir werten die positiven Erfahrungen des ersten Exports aus. Anschließend gehen wir die Preisgestaltung für die Socios durch: im September oder Oktober bekommen die Mitglieder einen mit 24 Prozent verzinnten *anticipio* von 100 bis 250 USD, abhängig von der Menge, zu der sie sich gegenüber COMBRIFOL verpflichtet haben. Die Mittel dafür kommen aus der Vorfinanzierung der MITKA und dem *fondo de crédito*. Bei Ablieferung bekommen sie den aktuellen Straßenpreis (in diesem Jahr im Schnitt 164 USD/ qq oro brutto = 180 USD exportable), plus 10 USD bzw. 20 USD (Bio), das *anticipio* wird verrechnet. Die Differenz zwischen dem ausgezahlten Straßenpreis und dem Erlös nach Abzug der Kooperativen- und Exportkosten wird auf die Socios aufgeteilt, aber nicht ausgezahlt, sondern einem individuellen virtuellen Sparguthaben gutgeschrieben, das die Socios bei einem eventuellen Austritt wiederbekommen. So werden sie zum Sparen angehalten, während das Geld gleichzeitig der Kooperative als Arbeitskapital dient. Nebenbei vereinfacht es die Vergabe von Krediten an die Socios, die in Höhe der Sparsumme problemlos genehmigt werden



Im „Schönheitssalon“ von Santa Adelaida

können. Mit unserem Preis ist COMBRIFOL sehr zufrieden, die Einnahmen des letzten Jahres haben sie spürbar vorangebracht. Anschließend schauen wir uns wie von uns gewünscht andere Projekte von COMBRIFOL an: eine von drei Frauen betriebene Bäckerei und ein Versuchsprojekt zum Gemüseanbau. Am nächsten Morgen findet eine von COMSA für uns organisierte *Catación* im Labor der *Denominación de Origen* (Herkunftsbezeichnung Marcala) statt. Großartige Kaffees, die zum Teil zur

Taza de excelencia und zur SCAA gehen. Auch der Kaffee der Marias 93 wird mitverkostet und von den Profis als sehr gut und sauber bezeichnet. Die Expertin der DO berichtet von den Fortschritten der Herkunftsbezeichnung. In Europa ist Marcala nun ein geschützter Begriff. Wir stehen leider unter Zeitdruck, verabschieden uns eilig und springen in den Bus, der uns nach Tegucigalpa bringt. Von dort treten wir am nächsten Tag die Heimreise an.

Fairdammt Fairsiegelt – im Siegel-Dschungel

Eine Glosse von Jan Braunholz, Kaffeekampagne El Salvador

Die Verbraucher sind zunehmend verwirrt und überfordert mit der Vielfalt der Siegel. Neben dem Biosiegel gibt es diverse Siegel, die „nachhaltigen“ Anbau versprechen und den Kleinbauern ein besseres Einkommen ermöglichen sollen. Am bekanntesten ist mit Sicherheit das Fairtrade-Siegel, welches just in unserem Land sein 20-jähriges Bestehen feiert. Doch seit seiner Entstehung gibt es auch die Diskussion um das Für und Wider, um den Sinn des Fairtrade-Siegels. Stichpunkte dabei sind die zunehmende Ausrichtung auf Supermärkte und Discounter wie Lidl und Aldi, was z.B. der Weltladenszene gar nicht schmeckte. Aber auch die Möglichkeit der Siegelübernahme durch Großkonzerne wie Nestlé rief scharfe Kritik sowohl bei Konsumenten wie auch bei den Kleinbauernproduzentenverbänden hervor. Nun hat ausgerechnet die Gepa, einer der Mitbegründer von Transfair Deutschland, sich dazu entschlossen, ihr eigenes Siegel auf einen Großteil der Gepa-Produkte zu bringen. Dies betrifft vornehmlich den Kaffee, das Urprodukt des fairen Handels. Konkret heißt das, es gibt kein

Fairtrade-Siegel auf der Mehrzahl der Kaffee-Päckles, sondern das Gepa-Eigensiegel „Fair +“.

Die Zertifizierung wird aber weiterhin von Fairtrade International und FLO-Cert gewährleistet, d.h., an den Grundpfeilern des fairen Handels wie Mindest- und Mehrpreis, Vorfinanzierung und langjährige Handelsbeziehungen wird nicht gerüttelt. Übrigens, alle diese Grundpfeiler erfüllen die Mitka und ihre Mitgliedsgruppen auch ohne das Fairtrade-Siegel! Die Gepa will sich zukünftig als Marke in den Mittelpunkt stellen. Klar, ihr Bekanntheitsgrad ist groß, auch durch die Präsenz in Supermärkten, und sie können es sich von daher gut erlauben auf das Transfair-Siegel zu verzichten. „Gemeinsam haben wir das Siegel bekannt gemacht und in den Mainstream gebracht“, so die Gepa in ihrer Stellungnahme vom März 2012.

In den Weltläden wird nun dieser Schritt intensiv diskutiert: „Dies ist – 20 Jahre nach Gründung von Transfair – durchaus eine Zäsur für die Weltläden“, denn bei einem Großteil der Produkte wird das Fairtrade-

Siegel weitestgehend verschwinden. Zukünftig wird nun auch die Marke Weltladen in den Mittelpunkt gerückt und die Kommunikation mit KundInnen und den Marken der Vollsortimentslieferanten wie Gepa, aber auch Dritte-Welt-Partner und El Punte intensiviert. Zitat: „Die Marke ‚Weltladen‘ und die Marken der anerkannten Weltladen-Lieferanten kommunizieren stärker noch als bisher die Glaubwürdigkeit unserer Arbeit gegenüber den KundInnen.“ Chancen zur Auseinandersetzung darüber bieten die „Weltladen Fachtage und Messe“ vom 22.-23. Juni in Bad Hersfeld, wo dem Thema Entsiegelung auch ein Diskussionsabend gewidmet wird.

Doch auch auf dem internationalen Fairtrade-Markt ist eine heftige Diskussion im Gange.

Auslöser dafür ist der Austritt von Fairtrade USA aus Fairtrade International (FLO) zum Ende des Jahres 2011. FT USA nennt sich nun „Fairtrade For All – Comercio Justo Para Todos“. Ziel ist die Verdoppelung des Fairtrade-Absatzes in den USA bis zum Jahr 2015. Vorausgegangen ist eine seit über

zehn Jahren andauernde Diskussion um die Ausweitung der Zertifizierung auf Kaffee- großplantagen und die veränderten Standards bei FLO. Eigentlich werden bei FLO Kleinbauernproduzenten und Kooperativen zertifiziert. Bei Blumen, Tee und Bananen gibt es jedoch keine kleinbäuerliche Produktionsweise, d.h., es handelt sich dort um zertifizierte Plantagen. Diese Standards will Fairtrade For All (FT4All) nun auch auf Kaffee und zukünftig auch auf Zucker und Kakao ausweiten.

Auch die Standards bei Mischprodukten werden aufgeweicht. Zukünftig sollen bei FT4All bereits Produkte ab 10 Prozent Fair-Handelsanteil zulässig sein. Die bisherige Grenze bei FLO zertifizierten Produkten liegt bei 20 Prozent, und wenn darüber hinaus gesiegelte Zutaten erhältlich sind, sollen diese auch verwendet werden. FT4All wird in Brasilien nun mit einem Kaffee-Pilotprojekt starten, um die zukünftigen Standards für Großplantagen zu testen und festzulegen. Kleinbauernverbände kritisieren dies vehement, denn sie fürchten um ihre Absatzchancen auf dem Weltmarkt.

Über 70 Prozent des Weltkaffees wird von Kleinbauern produziert und der bisherige Fairtrade-Markt kann längst nicht allen Kaffee von Fairtrade-Produzenten aufnehmen, d.h., sie sind gezwungen, billiger auf dem konventionellen Markt zu verkaufen. Mit der zukünftigen Ausweitung würden sich ihre Chancen auf dem Weltmarkt zunehmend verschlechtern und das Vorhaben von FT4All Industriekaffee zu versiegeln, wäre kontraproduktiv für den gesamten Fairtrade-Markt.

Der Kleinbauern-Produzenten-Verband CLAC (Coordinadora Latinoamericana y del Caribe de Pequeños Productores de Comercio Justo) lehnt FT4All komplett ab und kritisiert das Vorgehen stark.

Sie gründeten sich 2004 in Oaxaca/Mexico und sind eng mit Comercio Justo Mexico und Fairtrade Int. verbunden. Sie repräsentieren über 300 Organisationen in 21 Ländern Lateinamerikas und vertreten diese Organisationen gegenüber Fairtrade. Mit ihrer Arbeit haben sie z.B. 2011 erreicht, dass der FT-Mindestpreis von 120 ct/lb auf 140 ct/lb angehoben wurde. Dies war seit Jahren überfällig.

Auch sie haben nun ein eigenes Siegel entwickelt, welches sich Tu Símbolo-Your Symbol nennt. Die Mitgliederliste von Tu Símbolo ist z.B. in Mexico weitestgehend deckungsgleich mit der Fairtrade-Liste und sie werden ebenfalls von Certimex zertifiziert.

Allerdings sind die Mitka-Lieferkooperativen in Mexico und Nicaragua noch nicht eingetreten. Auch die Mitka-Lieferkooperativen für La Cortadora Kaffee, die Koope-



In der mexikanischen Kooperative Yachil

rativen Santa Adelaida (El Salvador) und Combrifol (Honduras), nicht (in El Salvador ist der Verband Apecafe eingetreten). Bleibt abzuwarten, ob dies geschieht und ob Mitka das auch macht. Die Diskussion darüber ist im Gange. Im Moment lassen sich also die Kooperativen doppelt zertifizieren. Dabei sind die Kosten bei Tu Símbolo erheblich günstiger. Ob dann zukünftig das FT-Siegel fallengelassen wird, ist wohl auch in der Diskussion. Lange mitmachen wird das Fairtrade mit Sicherheit nicht. Ob sich jedoch neue Kooperativen überhaupt die Zertifizierung leisten können, ist auch fraglich. Viele Kooperativen sind z.B. In Mexico nach Einführung der Fairtrade-Gebühren für die Zertifizierung des Siegels ausgetreten.

Sie konnten es sich schlichtweg nicht leisten. Dies betraf auch die beiden zapatistischen Kaffeekooperativen Mut Vitz und Café Yachil. Schwierig genug war überhaupt, sie ins Siegel zu bekommen, welches auf Wunsch der Kooperativen wegen einiger Fairtrade-Importeure in den USA geschah. Einer der Mitbegründer des fairen Handels, Frans Vanderhoff (Berater bei der Koop Uciri), wollte dies verhindern, und beinahe wären erste Lieferverträge mit dem Schweizer Importeur Bertschi geplatzt. Dieses Kazikentum war immer ein Hauptkritikpunkt am fairen Handel in Mexico und hat z.B. bei der Koop Majomut zur Spaltung geführt. Auch gab es immer wieder Fälle von *Coyotismo* seitens der großen Fairhandels-Kooperativen (als *Coyotes* werden die Zwischenhändler bezeichnet). Inwieweit nun das neue Siegel von CLAC -Tu Símbolo eine Chance auf dem Markt hat, bleibt abzuwarten. Der Markt ist übersättigt von einer Vielzahl von „Nachhaltigkeits-Siegeln“ wie z.B. Utz-Kapeh, Rainforest Alliance, 4 C, Starbucks. Einer Studie von CLAC aus dem Jahr 2010 zufolge haben bereits einige Produzenten in Guatemala die Bio-Zertifizierung zugunsten von Utz verlassen – in Costa Rica passierte selbiges zugunsten von Rainforest und Starbucks. Gründe dafür sind niedrigere Erträge pro Hektar im Bio-Anbau aber auch der zu geringe Bio-Mehrpriest im Verhältnis zum

enormen Arbeitsmehraufwand. Hier besteht also auch dringender Handlungsbedarf, so CLAC.

Die Siegeldiskussion wird, wie wir sehen, zunehmend unübersichtlicher und komplizierter und für uns als Kaffeekampagne El Salvador besteht seit Jahren aus vielen der angeführten Gründe kein Grund, ein Siegel zu nehmen. Auch El Rojito hat seit kurzem alle Kaffees siegelfrei, denn beim Fairmaster-Kaffee, der zusammen mit Gepa-Nord in Ham-

burg vertrieben wird, ist auch das Fairhandels-Siegel verschwunden. Natürlich könnte man sagen, wir schwimmen im Kielwasser von Fairtrade.

Von daher ist es umso wichtiger, die eigenen Positionen und Diskussionen deutlich und transparent zu vertreten. Dies ist besonders wichtig im Umgang mit den KonsumentInnen und vor allen Dingen im Umgang mit den ProduzentInnen. Denn für wen und für was machen wir denn eigentlich den Handel? Die Kaffeebauern stolpern von Krise zu Krise, verdienen viel zu wenig – nur 4 Prozent des Ladenpreises. Und von Living Wages und Mindestlöhnen und davon, ob die reichen zum Überleben, will ich jetzt gar nicht erst anfangen. Für die Zertifizierer ist es egal, für wen oder was und welches Siegel sie zertifizieren. Und der Handel lebt gut davon.

Mal schauen wie sich das zukünftig entwickelt. Die Diskussion bleibt spannend.

Weitere Informationen und Links zu Dokumenten und Organisationen dieser aktuellen Diskussion befinden sich auf unserer Webseite www.cafe-cortadora.de

Impressum

„Kaffee-Klatsch“ – Info der Kaffeekampagne El Salvador

Hrsg.: Koordination Kaffeekampagne El Salvador

www.cafe-cortadora.de

E-mail: info@cafe-cortadora.de

Das Info erscheint unregelmäßig als Beilage der Zeitschrift „ila“.

Spendenkonto:

Informationsstelle El Salvador e.V.,
Postbank Köln, BLZ 370 100 50,
Kontonummer: 332 276 507